



Sie üben fast täglich, um anderen eine Freude zu bereiten: Marvin Richter, Magdalena Heeg, Thomas Böhne sowie Martin und Christian Baufeld (v. re.) FOTO: SALZMANN

Schokolade vor dem Auftritt

MUSIKSCHULE Fünf Jugendliche bilden die Gruppe „Musikfreunde“. Trotz ihres Alters haben sie schon viel Bühnenerfahrung und treten souverän auf.

VON SUSANN SALZMANN

KÖTHEN/MZ - Wenn Töne verführen, die geistige Gedankenwelt in Noten und Melodien zu transferieren - das Ziel dabei: Sich leiten lassen durch die Instrumentenwelt. Eine Expedition, die über alle Herren Länder und vor allem über mehrere Jahrhunderte - angefangen von der Renaissance - führt. Musikalischer Reiseleiter ist ein routiniertes Quintett aus fünf Schülern der Köthener Johann-Sebastian-Bach-Musikschule.

Was unter dem Namen „Kleine Sonntagsmusik“ erklingt und 2017 seine Premiere gefeiert hat, bringt frühlingshaft verspielte, virtuose Töne hervor. Auf diese Art und Weise könne etwas zurückgegeben werden, findet Christian Baufeld. Für den 14-Jährigen ist es einerseits ein Dankeschön an die Katholische Kirchengemeinde St. Anna. Schließlich findet sich sein erlerntes Instrument, die Orgel, nicht als Vorrat in den Musikschulräumen. Möchte der begeisterte, junge Organist üben, dann wird die Kirche St. Anna zum Anlaufpunkt. Seit zweieinhalb Jahren erlernt er das Instrument - als einer von insge-

samt zwei Schülern der Musikschule. Zwei unter 700. Mehr als jeden zweiten Wochentag übe er. „Etwa vier Tage für jeweils eine Stunde“, erzählt der Köthener. Um das Netz an Fähigkeiten auszubauen, sei das allerdings auch notwendig. Je besser die Musikstücke gelingen, umso näher rückt ein Auftritt.

Dass es zum perfekten Spielen eines Werkauschnittes etwa ein halbes Jahr Zeit und Übung benötigt, kann der Konzertbesucher nicht heraushören. Aber man hört Harmonie. Aufregung oder



„Die Bilanz bei Fehlern ist positiv.“

Thomas Böhne
Musiker
FOTO: SALZMANN

Lampenfieber würde da nur stören. Deshalb setzt der Köthener vor einem Auftritt auf Schokolade. „Funktioniert sehr gut und hat mich bisher noch nie enttäuscht“, lacht der junge Mann. Seine „Mittstreiter“ - allesamt Schüler der Musikschule - stimmen zu.

„Musikfreunde“ nennt sich die Gruppe um den Nachwuchs-Organisten, für den Musik ein Hobby bleiben soll. Steht ein Konzert an, stellt er mit seinen Freunden ein Programm auf die Beine. Magdalena Heeg (16) hat darauf Einfluss. Mit drei hat sie wie die übrigen vier über die musikalische Früherziehung den Weg zur Musik gefunden. Mit den tieferen Tönen ihres Cellos dominiert sie stellenweise die Melodien. Das gefalle ihr.

Das Instrument, das die junge Köthenerin überragt, lernt sie seit zweieinhalb Jahren. Täglich eine Stunde. Vor einem Auftritt gelte bei ihr ein beruhigendes Sonnenbad am Auftrittsort. Wenn das nicht helfe, stellt Martin Baufeld (Bratsche) mit seinen 17 Jahren als Ältester das Vorbild in Sachen „Routine“. Seit seinem vierten Lebensjahr steht er auf der Bühne. Da verschwinde das

Lampenfieber. „Es spielt sich ein“, nimmt es Marvin Richter sportlich. Zwölf Jahre schon feilt der 16-jährige Wulfener an seiner Fingerfertigkeit auf der Klaviatur von Piano oder Keyboard. „Der Vorteil ist, dass ich Melodien, die ich mag oder mir ausdenke, selbstständig nachspielen kann“, erzählt er.

Ab wann tritt für einen Musiker eigentlich Routine ein: Thomas Böhne ist sich sicher: Mit seinen Hunderten Auftritten hat er sich welche angeeignet. „Da liegen wir im dreistelligen Bereich“, kommentiert der 14-jährige Köthener selbstsicher. Sein bisher größter Auftritt? Der Köthener Sachsen-Anhalt-Tag. Vor so viel Publikum zu solch einem hohen Anlass einst eine Herausforderung. Heute stärkt ihn das damals positiv verlaufene Ereignis und nimmt ihm Ängste vor bevorstehenden Konzerten. Und, falls doch einmal etwas schief geht, ist das kein Grund für Panik. „Überspielen“ ist hier das Stichwort. Sowohl mit dem Instrument als auch im Gesichtsausdruck. Aber, resümiert er: „Die Bilanz bei Fehlern ist positiv“, lacht Böhne. Heißt: Bisher erfolgreich (über)gespielt.